

Wer hat Jesus bekocht?

ZUG Das gotische Figurenprogramm am Portal der Oswalds-Kirche gilt als Meisterwerk. Mit einer eher unauffälligen Figur hat es etwas ganz Besonderes auf sich.

Haben Sie sich den figuralen Schmuck des Doppelportals an der Hauptfassade der Oswalds-Kirche schon einmal genauer und aus der Nähe angesehen? Das Portal zählt zu den bedeutendsten Arbeiten spätgotischer Handwerkskunst in der Schweiz. Das ikonografische Programm der gesamten Portalanlage zeigt – zusammengefasst – den Sieg des Guten über das Böse oder den Sieg des Glaubens über

solche, die den Heiligen beim Windelwaschen zeigen – Josef als Hausmann. «Über den Meister, der das Kunstwerk geschaffen hat, weiss man leider nichts», erklärt Brigitte Moser von der Denkmalpflege des Kantons Zug, Direktion des Innern. Nur, dass das Portal mit den Figuren aus der Zeit um 1492 bis 1494 stammt und die noch sichtbare Farbe um 1594 aufgemalt wurde.

Werfen wir einen Blick nach Nürnberg in die Lorenz-Kirche. Dort findet sich auf dem Dreikönigsaltar – das Werk eines unbekanntes Meisters von 1470 – eine Abbildung der heiligen Familie und der Drei Könige. Josef tritt aus dem Haus, eine Kanne in der Hand haltend. Auf dem Tisch vor ihm liegt das Pfännchen mit dem Löffel – in der Anordnung genau so, wie es der Zuger Josef in den Händen hält. Ein anderer Querverweis als Vergleich führt nach Weilburg an der Lahn. Da existierte bis 1550 die Wallfahrtskirche «Unserer lieben Frau» im Pfannstiel. Es soll hier der Stiel des Breipfännchens Jesu als Reliquie aufbewahrt worden sein, was freilich in die Welt der christlichen Sagen zu verbannen ist.

«**Im Mittelalter** waren religiöse Attribute wichtiger Bestandteil der gelebten Religion», weiss Brigitte Moser. «Symbolik hatte einen hohen Stellenwert. Die Vermittlung des Glaubens fand über Bilder und Symbole statt.» Somit erzählt das figuren- und symbolreiche Portal der Zuger Oswalds-Kirche ganze Geschichten. Und wie wir anhand des hier beschriebenen Beispiels sehen, lohnt es sich alleweil, für einmal etwas genauer hinzuschauen.

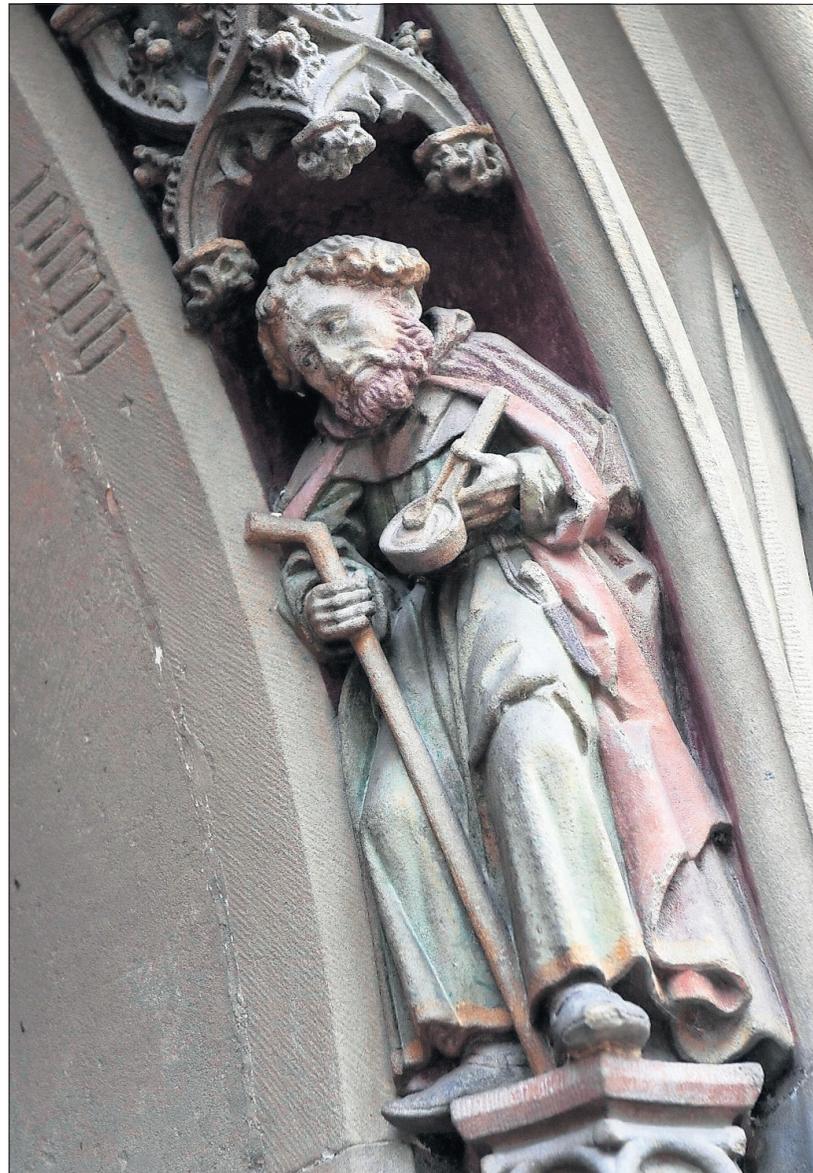
ANDREAS FAESSLER
andreas.faessler@zugerzeitung.ch

HINWEIS

► Mit «Hingeschaut!» gehen wir wöchentlich mehr oder weniger auffälligen Details mit kulturellem Hintergrund im Kanton Zug nach. ◀

den Nichtglauben – und wartet dabei mit einer unauffälligen, dafür umso interessanteren Besonderheit auf, mit einer Darstellung, die eher selten vorkommt, erst recht in dieser Konstellation.

Die beiden Torbögen sind je mit vier Figuren versehen. Im rechten Tor sind es die Kaiser Konstantin und Karl der Grosse sowie die Könige Ludwig und Heinrich. Herrscher, die im Mittelalter nicht nur Machthaber waren, sondern auch als Heilige verehrt wurden. Im linken Portal sind es die drei Weisen aus dem Morgenland und – als einzige Figur ohne Adelsattribut, unten rechts im Bogen – der heilige Josef von Nazareth. Achten Sie darauf, was er in der linken Hand hält: ein Pfännchen mit Löffel. Es steht symbolhaft für Josef als Zieh- und Nährvater des göttlichen Kindes. Es handelt sich hierbei um eine Darstellung, die besonders im Mittelalter vorgekommen ist. Es gibt auch



Josef mit Breipfännchen und Löffel am Portal der Oswalds-Kirche.

Bild Maria Schmid

HINGESCHAUT!